Fundort.

Alter Morgenstern bei Freiberg in Sachsen, wo er in Begleitung des gemeinen Schwefel- des Leberkieses und Flußspathes vorkömmt. Er scheint blos durch Verwitterung und Auflösung in diesen mulmigen Zustand versetzt worden zu seyn.

7te Art.

Säuliger Baryt *).

Aeußere Kennzeichen.

Er kömmt von grauer, gelber und blauer Farbe vor. Von grau ist er gelblich-, asch- und rauchgrau, von gelb wachs-, wein- und honiggelb, der blaue ist ein verschossenes indigblau oder blaßhimmelblau.

Er kömmt selten derb, gewöhnlich krystallisirt vor und zwar

1) in geschobene vierseitige Säulen an den Enden scharf zugeschärft, die Zuschärfungsflächen auf die stumpfern Seitenkanten aufgesetzt — diese Zuschärfung nochmals flach und stark zugeschärft — zuweilen auch noch an den Ecken der stumpfern Seitenkanten

*) Bindheim in den Schriften der Gesellsch. Naturf. Fr. zu Berlin 4r B. S. 396 ff. — daraus bei Hochheimer 1r B. S. 387-389.

Haüy in Annales de chemie T. XII. p. 3-14. — daraus in v. Crells chemischen Annalen 1795. 2r B. S. 140. 141.

Wekkerhin und Kramp Krystallographie S. 157-159. §. 383-386.

Lindacker in den N. Abhandlungen der K. böhm. Gesellsch. der Wissenschaften 1r B. S. 151. 152.

Schumacher Verzeichniß der Dän. Nordischen Mineralien S. 108. 109.

tenkanten etwas flach zugeschärft und diese Zuschärfungsflächen auf die Endkanten aufgesetzt.

2) in geschobene vierseitige Säulen an beiden Enden mit 4 Flächen, die auf die Seitenkanten aufgesetzt sind, zugespitzt. Aus dieser Säule erwächst

3) die doppelt vierseitige Pyramide, die sich in eine Spitze oder Schärfe endigt, und zuweilen mehr und weniger langgezogen, auch wohl verschiedentlich stark abgestumpft ist.

4) in breite sechsseitige Säulen, mit vier Flächen zugespitzt, deren zwei auf die scharfen Seitenkanten, die andern zwei auf die einander gegenüberstehenden Seitenflächen aufgesetzt sind; die Zuspitzung endigt sich in eine Schärfe — die scharfen Seitenkanten zuweilen abgestumpft — oder die stumpfen Seitenkanten abgestumpft und die scharfen Seitenkanten zugeschärft.

5) in breite sechsseitige Säulen an den Enden zugeschärft, die Zuschärfungsflächen auf die zwei einander gegenüberstehenden Seitenflächen aufgesetzt — zuweilen auch die Ecken an den Enden abgestumpft.

6) in breite sechsseitige Säulen an den Enden zugeschärft, die Zuschärfungsflächen auf die scharfen Seitenkanten aufgesetzt — die scharfen Seitenkanten abgestumpft — entweder die Kanten der Schärfen abgestumpft, oder die Schärfen selbst und die vier daraus entstehenden Ecken wieder abgestumpft.

Die Krystalle sind von mittlerer Größe, klein und sehr klein. Die geschobenen vierseitigen Säulen kommen insgemein durcheinander gewachsen vor, so

daß

daß man die Zuschärfung oder Zuspitzung selten deutlich wahrnehmen kann; die sechsseitigen Säulen kommen bisweilen theils auf- theils durch- theils auch aneinandergewachsen vor.

Die Krystalle sind in die Queere gestreift,

starkglänzend.

Inwendig ist der säulige Baryt glänzend,

von Wachsglanze.

Der Bruch ist mehr und weniger vollkommen blättrich, von vollkommenen dreifachem Durchgange der Blätter.

Die Bruchstücke sind rhomboidalisch

Er kömmt von groß- und grobkörnig abgesonderten Stücken vor, welche für ihn charakteristisch sind.

Er ist halbdurchsichtig, zuweilen auch durchsichtig,

weich,

spröde,

ungemein leicht zerspringbar (noch leichter als der schaalige) und

schwer.

Specifisches Gewicht.

Nach Schumacher 4,161 — 4,387 des Norwegischen.

Fundort.

Böhmen (Mies, Przibram); Sachsen (Marienberg, der junge Fabian und Sebastian, Freiberg, der Lorenz Gegentrumm, der reiche Trost bei Conradsdorf, Scharfenberg, der Frauenberg bei Ehrenfriedersdorf); Norwegen

(Kongsberg, Ulefos, Ruse, Bredgangsgrube bei Föhn in Holdn-Sogn, Eishofs Eisenwerk).

Benennung.

Den Namen entlehnt er von seiner Säulenform, in welcher er gewöhnlich vorkömmt.

8te Art.

Stänglicher Baryt *).

Aeußere Kennzeichen.

Seine Farbe ist gewöhnlich gelblich- zuweilen auch graulich- und grünlichweiß, selten gelblich-grau und olivengrün.

Er kömmt stets krystallisirt vor, und zwar:

in nadelförmige geschobene vierseitige Säulen, die Stangenförmig, und von denen die einzelnen Stängel wieder büschelförmig zusammengehäuft, oft auch durcheinandergewachsen sind.

Aeußerlich ist er glänzend,

inwen-

*) Wiegleb in v. Creus Neuesten Entdeckungen in der Chemie 11r B. S. 17. 18. — in v. Creus Auswahl 3r B. S. 304. — daraus bei Hochheimer 1r B. S. 391.

Bindheim in Schriften der Gesellsch. Naturf. Freunde zu Berlin 4r B. S. 396 ff. — daraus bei Hochheimer 1r. S. 387-389.

Bergmann in v. Creus chemischen Annalen 1784. 2r B. S. 389.

Hoffmann im bergmänn. Journal 1789. 1r B. S. 230.

Karsten mineralogische Tabellen S. 38.

Lampadius Handbuch zur chem. Analyse der Mineralkörper S. 238-240.